

REICH AN RESSOURCEN UND TROTZDEM ARM

SENEGALS MINENPROJEKTE ALS HERAUSFORDERUNG FÜR REGIERUNG UND ZIVILGESESELLSCHAFT

Ute Gierczynski-Bocandé



Dr. Ute Gierczynski-Bocandé ist Programmbeauftragte und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Konrad-Adenauer-Stiftung in Senegal.

EINLEITUNG

Senegal ist ein von der Natur gesegnetes Land: Gold, Eisen, Marmor, Phosphat, Titan, Zirkon und Erdöl sind auf dem Weltmarkt begehrte Ressourcen. Eine gezielte und nachhaltige Förderung und Verarbeitung könnte das Land zu einer aufsteigenden Wirtschaftsmacht in Afrika machen. Schon heute ist Senegal einer der weltweit führenden Phosphatproduzenten. Seine Goldvorkommen sind enorm und in wenigen Jahren soll das Land, laut senegalesischem Entwicklungsplan PSE¹ (Plan Sénégal Émergent), auch zu den größten Zirkon-Exporteuren der Welt gehören. Auf dem im November 2014 in Dakar organisierten Minensalon² betonte Präsident Macky Sall, dass die Entwicklung und Modernisierung des Minensektors zu den sechs prioritären Sektoren des PSE gehöre. Er stellte die ambitionösen „Großen Minenprojekte“³ vor, die ein „wichtiger Wachstumsmotor Senegals seien“.⁴ Die Projekte

- 1 | République du Sénégal, „Plan Sénégal Emergent“, 02/2014, <http://www.gouv.sn/IMG/pdf/PSE.pdf> [06.08.2015].
- 2 | SIM (Salon international des Mines) Sénégal, <http://fr.simsenegal.com> [06.08.2015]. In diesem Online-Portal findet man Informationen zu Senegal und seinen Ressourcen.
- 3 | SIM Sénégal, „Programmes, structures et projets miniers du Sénégal“, <http://fr.simsenegal.com/industry-info/programs-political> [06.08.2015]. Hier werden die großen Minenprojekte vorgestellt: Phosphat, Gold, Eisen und Schwermineralien.
- 4 | Macky Sall, Präsident Senegals; zit. in: „Macky Sall au salon international des mines: ‚Faire du secteur minier un moteur de croissance‘“, *Le Soleil*, 05.11.2014, <http://news.adakar.com/h/22032.html> [06.08.2015].

umfassen die Intensivierung und Systematisierung der Förderung von Phosphat, Gold, Eisen und Schwermineralien wie Zirkon.⁵

Die sozial verantwortliche Umsetzung dieser Pläne ist von großer Bedeutung für die gesellschaftliche und politische Stabilität des Landes, denn bis dato herrscht in Senegal ein Gefahren bergen- des Entwicklungsgefälle. Ernst zu nehmende Warnsignale waren die gewaltsamen Unruhen in der Hauptstadt der „Goldregion“ Kedougou im Dezember 2008. Die aktuelle Polemik um die Reform des Minengesetzes offenbart tief liegende Probleme zwischen der Regierungsvision und den Erwartungen der Bevölkerung. Die Gratwanderung zwischen dem erhofften Wirtschaftsboom und einer sozial gerechten Umverteilungsstrategie der Gewinne im Sinne der nachhaltigen, ausgeglichenen und umweltverträglichen Entwicklung stellen eine Herausforderung für die Regierung dar. Wenn deren erfolgreiche Inangriffnahme nicht gelingt, könnte sich das soziale Klima Senegals verschlechtern und das Land, wie viele andere ressourcenreiche Länder, in eine politische und soziale Instabilität, wenn nicht sogar ins Chaos abdriften.

GOLD: FLUCH ODER SEGEN? VOM GOLDSEGEN DER MITTEL- ALTERLICHEN GROSSREICHE ZUR KRISENREGION

Angesichts der enormen und bislang nur unzureichend genutzten Ressourcen und einer immer noch endemischen Armut der Bevölkerung erscheint Senegal als armer Erbe der mittelalterlichen Goldreiche im Sahelgürtel.⁶ Die am Ende des so genannten Birimian-Gürtels liegende Region Kedougou wird in Senegal die „Goldregion“ genannt⁷ – hier wird seit Jahrhunderten Gold gefördert.⁸

- 5 | Vgl. Aly Ngouille Ndiaye, „Le PSE a fait l’option de place les mines au cœur des secteurs porteurs...“, *Senepius*, 16.11.2014, <http://www.senepius.com/article/le-pse-fait-l%E2%80%99option-de-placer-les-mines-au-c%C5%93ur-des-secteurs-porteurs> [24.07.2015].
- 6 | Vgl. Joseph Ki-Zerbo, *L’Histoire de l’Afrique Noire*, Paris, 1972 sowie Djibril T. Niane, „Le Mali et la deuxième expansion manden“, in: Djibril T. Niane (Hrsg.), *L’Histoire Générale de l’Afrique IV*, UNESCO, 1987, S. 155-179, <http://unesdoc.unesco.org/images/0018/001843/184313f.pdf> [06.08.2015].
- 7 | Vgl. Hervé Théveniault/Claude Delor, „Paleoproterozoic evolution of Senegal in the Birimian Framework“, Brisbane (Australien), 34. Internationaler Geologischer Kongress, Vortrag, 08/2012, <http://hal-brgm.archives-ouvertes.fr/hal-00711189> [06.08.2015].
- 8 | Vgl. Khaly Niang, *Dans les mines d’or du Sénégal oriental. La fin de l’orpaillage?*, Paris, 2014 und Ibrahima Diallo, „Dans les mines d’or du Sénégal oriental. La fin de l’orpaillage?“, 198 pages chronique de la disparition ‚ineluctable‘ d’une civilisation millenaire...“, *L’Harmattan-Sénégal*, http://harmattansenegal.com/hs.php?page=art&id_article=178 [06.08.2015].

Mehr als 90 traditionelle Goldförderstätten gibt es in dieser Region. Sie werden von schätzungsweise 50.000 Privatpersonen betrieben,⁹ die bis zu 40 Meter tiefe, ungeschützte Goldbrunnen und unterirdische Gänge graben, aus denen die goldhaltige Erde in Eimern ans Tageslicht befördert und dann mit Quecksilber, Zyankali oder anderen Chemikalien ausgewaschen wird. Der ungeschützte Umgang mit den chemischen Substanzen ist Auslöser zahlreicher Krankheiten und sogar von Missbildungen. Weiterhin sind die Wasserläufe, Flüsse und das Grundwasser vielerorts von Chemikalien verseucht – die Umweltproblematik ist akut.¹⁰

Die Arbeiter sind dabei häufig Kinder und Jugendliche,¹¹ die sich leichter in den unterirdischen Labyrinthen bewegen können und die vom „Goldrausch“ in der Region Kedougou angezogen werden. Da Goldfunde weder gemeldet noch versteuert werden, geht der Staat leer aus.¹²

Der Zustrom von Goldsuchern aus den Nachbarländern führt zu Konflikten mit einheimischen Arbeitern – manchmal mit Todesopfern.

Gleichzeitig steigen Drogenverkauf und -konsum, Prostitution und Menschenhandel an. Die Kriminalität wird endemisch.¹³ Und der Zustrom von Goldsuchern aus den Nachbar-

ländern führt zu Konflikten mit einheimischen Arbeitern. Derlei Auseinandersetzungen nehmen manchmal dramatische Dimensionen an, wie Ende 2014, als es zu Gewalttaten zwischen Goldschürfern aus Mali und aus Burkina mit mehreren Toten kam.¹⁴ Nicht selten steigt die Bewohnerzahl einer neuen Schürfstelle, wie im September 2014 in Kharakhena, von einigen Hundert auf mehrere Zehntausend, die dann unter unvorstellbaren Bedingungen leben. Der Titel der Tageszeitung *Walf Grand Place* umreißt

9 | Vgl. Diallo, Fn. 8.

10 | Aliou Kandé, „Recul du couvert végétal, dégradation des sols...: A Kédougou, l'orpaillage met en péril l'environnement“, *Le Soleil*, 18.12.2014, <http://business-humanrights.org/en/node/108394> [06.08.2015].

11 | Vgl. Rémi Barroux, „Au Sénégal, l'enfer des mines d'or pour des centaines d'enfants“, *Le Monde*, 16.06.2014, http://lemonde.fr/planete/article/2014/06/16/a_4438916_3244.html [28.07.2015].

12 | Vgl. Mareike Schamee, „Kedougou, eine Region Senegals im Goldrausch“, KAS-Länderbericht, 05/2013, <http://kas.de/senegal-mali/de/publications/35068> [28.07.2015].

13 | Vgl. Carim Camara, „Kédougou: Enquête: Drogue, alcool, sexe, sida, violence... pour avoir de l'or“, *Alkuma Info*, 02.04.2013, <http://alkuma.info/spip.php?article41> [06.08.2015].

14 | Papa Demba Sidibé, „Affrontements entre maliens et burkinabés à Bakel: 6 morts et 50 blessés dans les zones d'orpaillage“, *Le Soleil*, 08.03.2013, http://lesoleil.sn/index.php?option=com_content&view=article&id=26705:affrontements-entre-maliens-et-burkinabes-a-bakel-6-morts-et-50-blesses-dans-les-zones-dorpaillage-&catid=59:house-design&Itemid=108 [25.08.2015].

treffend die Lage: „Kharakhena, ein vergoldetes Pulverfass“. ¹⁵ Der demografische Boom führt weiterhin zu einer Ausbreitung von Infektionskrankheiten wie Aids und Tuberkulose.

STAATLICHE FORMALISIERUNG DES TRADITIONELLEN GOLDSCHÜRFSEKTORS

Als der senegalesische Staatschef Macky Sall im Mai 2014 die Region Kedougou besuchte, war er entsetzt über die Arbeitsbedingungen in den Goldschürfstellen und ließ kurzerhand alle 90 Schürfforte schließen. Dieser Kraftakt wurde in der Region allerdings mit Skepsis aufgenommen. Eine strengere Reglementierung sei notwendig, jedoch sei die strikte Schließung der Goldbrunnen keine Lösung. ¹⁶



Nguille Aly Ndiaye ist Minister für Industrie und Minen: Die Entscheidungen des einflussreichen Ministeriums wirken sich auf viele Bereiche der senegalesischen Gesellschaft aus. | Quelle: United Nations Industrial Development Organization (UNIDO), flickr @@@.

Im Rahmen von mehreren Abstimmungsrunden zwischen Goldschürfern, staatlichen und zivilgesellschaftlichen Vertretern wurde schließlich der traditionelle Goldabbau durch verbindliche Regeln

15 | Fodé Kaba Dabo, „Kharakhena. Une poudrière dorée“, *Walf Grand-Place*, 02.10.2014, S. 3.

16 | Vgl. Ousmane Laye Diop, „Les communautés minières affamées“, *Senepius*, 02.03.2015, <http://seneplus.com/article/les-communaut%C3%A9s-mini%C3%A8res-affam%C3%A9es> [28.07.2015].

und Bedingungen reglementiert und formalisiert.¹⁷ Im November 2014 begann der Verkauf von Lizenzen für Kleinschürfer.¹⁸ Weiterhin möchte der Minenminister ein staatlich organisiertes Goldaufkauf-Kontor einrichten, um die geförderten Goldmengen kontrollieren zu können.¹⁹ Es ist abzuwarten, ob diese Maßnahmen in der Tat zu einer Sanierung des traditionellen Goldabbaus beitragen werden. Verfügt der Staat tatsächlich über die notwendigen Kontrollmöglichkeiten oder wird sich der Abbau von Gold weiterhin vorrangig im informellen Sektor abspielen?

INDUSTRIELLER GOLDABBAU

Sabodala ist der Name des Dorfes, das Synonym für den industriellen Goldabbau in Senegal geworden ist. Es liegt 750 Kilometer südöstlich der senegalesischen Hauptstadt unweit der malischen Grenze. Die hervorragende Goldqualität führte hier zu einem bedeutenden Zustrom von Explorationsgesellschaften. Das abbaubare Gold wird auf 1,63 Millionen Unzen Feingold geschätzt, die Ressourcen auf 3,55 Millionen Unzen Feingold.²⁰

Zu den großen Minenprojekten des Präsidenten Macky Sall gehört auch die Goldmine von Golouma bei Sabodala mit einem auf 2,25 Millionen Unzen Feingold geschätzten Goldvorkommen, die in einer neuen Produktionseinheit verarbeitet werden sollen. Durch dieses Projekt sollen die Staatseinnahmen um 85 Millionen US-Dollar erhöht werden und zwischen 2015 und 2017 auf 110 Millionen US-Dollar ansteigen.²¹

- 17 | Vgl. Adama Diaby, „Kedougou, les orpailleurs sont appelés à respecter la réglementation“, *Echos des Collines*, 17.02.2015, <http://echosdescollines.com/?m=201502&paged=2> [06.08.2015].
- 18 | Vgl. Boubacar Demba Tamba, „Kédougou: Enfin les cartes d’orpailleur numérisées!“, 16.02.2015, <http://tambacounda.info/2015/02/16/kedougouaudio-enfin-les-cartes-dorpailleur-numerisees> [28.07.2015].
- 19 | Vgl. Adama Diaby, „Kédougou: date de réouverture des diouras repoussée, les orpailleurs craignent le pire“, *Echos des Collines*, 17.02.2015, <http://echosdescollines.com/?p=2844> [06.08.2015].
- 20 | Diese Prognosen befinden sich in der Fachausgabe von *Jeune Afrique Investir Sénégal 2015*, „Doing Business in Africa“, *Paris Jeune Afrique*, 02/2015, S. 40; sowie in der Fachzeitschrift *Africa Diligence*, „Doing Business in Africa 2015: Dakar vise les sommets“, 14.02.2014, <http://africadiligence.com/doing-business-in-africa-2015-dakar-vise-les-sommets> [06.08.2015] und Agence ECOFIN, „Doing Business 2015: classement des pays africains et rapport à télécharger“, 29.10.2014, <http://agenceecofin.com/gestion-publique/2910-23890-doing-business-2015-classement-des-pays-africains-et-rapport-a-telecharger> [06.08.2015].
- 21 | Vgl. „Sénégal, une nouvelle politique d’exploitation minières sur les rails“, *Afrimag*, Nr. 77, 11/2014, <http://afrimag.net/senegal-nouvelle-politique-dexploitation-miniere-rails> [28.07.2015].

EISENERZ UND DAS PROBLEM DER INFRASTRUKTUREN

Die Förderung der großen Eisenerzvorkommen ebenfalls in der Region Kedougou, im Tal des Falémé-Flusses, hat in den letzten Jahren zu immer noch andauernden ökonomisch-politischen Konflikten geführt. Die abbaubaren Eisenerzressourcen werden auf 25 Millionen Tonnen pro Jahr geschätzt.

Der senegalesische Präsident und Diplomgeologe Macky Sall, der von 2001 bis 2003 das Amt des Minenministers bekleidete, hat das Eisenerz-Minenprojekt im Falémé-Tal zu einer Priorität gemacht. Nun geht es darum, verlässliche und finanzkräftige Partner zu finden, die nicht davor zurück schrecken, massiv in Infrastrukturen zu investieren.

Angesichts der in Senegal herrschenden Infrastrukturprobleme, insbesondere in den Randregionen, in denen die meisten Bodenschätze liegen, ist vor allem der Bau einer Eisenbahnstrecke von großer Bedeutung.

Der Bau einer Eisenbahnstrecke zwischen Tambacounda und Kedougou wäre von großer Bedeutung für die Gold- und Eisenerzförderung sowie die Stahlproduktion in Senegal.

Die schon bestehende Linie Dakar-Bamako ist durch permanente Vernachlässigung beinahe unbefahrbar geworden. Der Bau einer neuen Linie zwischen Tambacounda und Kedougou bis hin zur Falémé wäre von großer Bedeutung für die Gold- und Eisenerzförderung sowie die Stahlproduktion in Senegal.

PHOSPHAT UND KALKSTEIN: EXPORTCHAMPIONS

Ein Blick auf die Minenressourcen Senegals im Katalog des Internationalen Minensalons in Dakar im letzten November zeigt, dass Phosphat einer der wichtigsten geförderten Bodenschätze und Exportprodukte Senegals darstellt.²² Die Phosphatreserven Senegals werden auf zwischen 500 Millionen und eine Milliarde Tonnen geschätzt.²³ Vor einigen Jahren erst wurde in der Region Matam (Ostsenegal an der malischen Grenze) ein Phosphatpotenzial von 40 Millionen Tonnen direkt abbaubaren Phosphats und weiteren geschätzten 100 Millionen Tonnen entdeckt und vor Kurzem mit der Förderung begonnen. Der Direktor der Société d'Études et de Réalisation des Phosphates de Matam (SERPM) kündigte im

22 | SIM Sénégal, „Ressources minérales“, <http://fr.simsenegal.com/industry-info/senegal-resources> [06.08.2015]; vgl. auch Direction des Mines et de la Géologie, „Catalogue roche“, http://www.dirmingéol.sn/pages_utiles/ressources_minieres.php [06.08.2015].

23 | Vgl. Vereinte Nationen, „Mines“, http://un.org/esa/dsd/dsd_aofw_ni/ni_pdfs/NationalReports/senegal/Mining.pdf [06.08.2015].

November 2014 an, dass sich die Förderkapazität des Phosphats von Matam von 500.000 Tonnen pro Jahr bis 2016 verdreifachen würde.²⁴ Laut der senegalesischen Agentur zur Investitionsförderung APIX gehört Senegal damit in Kürze weltweit zu den zehn größten Phosphatproduzenten.²⁵

Kalkstein kommt in einem ca. 15 Kilometer breiten Streifen entlang der Küste zwischen Mbour und Bargny vor. Er wird von mittlerweile drei Zementwerken in den Regionen Dakar und Thies gefördert, exportiert und teilweise weiter verarbeitet. Dank des Eigenbedarfs Senegals und des Bedarfs der Nachbarländer haben die jährlich produzierten knapp fünf Millionen Tonnen Zement keine maßgeblichen Abnahmeprobleme.²⁶

HOFFNUNGSTRÄGER IM WESTEN: SCHWERMINERALIEN AN DER GRANDE CÔTE

Wenn die Prospektionsergebnisse korrekt sind, könnte Senegal bald zum weltweit drittgrößten Produzenten von Schwermineralien aufsteigen.

Ein weiteres großes Minenprojekt der Regierung Macky Sall begann 2014 mit einer geplanten Laufzeit von 25 Jahren, es befindet sich an der Grande Côte (Große Küste)

nördlich von Dakar. Wenn die Prospektionsergebnisse korrekt sind, könnte Senegal bald zum weltweit drittgrößten Produzenten von Schwermineralien aufsteigen: Große Vorkommen von Zirkon und Titan-Ilmenit wurden entlang der Küste zwischen Dakar und Saint-Louis gefunden. Hier erhofft sich der senegalesische Staat Gewinne von jährlichen sechs Milliarden FCFA (CFA-Franc), 75 Milliarden Steuereinnahmen auf 25 Jahre und 1.000 direkte Arbeitsplätze.²⁷

Im Zusammenhang mit dem Projekt sollen außerdem eine 36 Megawatt-Elektrizitätszentrale und eine 22 Kilometer lange Eisenbahnlinie zur direkten Anbindung von Diogo nach Dakar gebaut sowie das Straßennetz bis Dakar erneuert werden.

24 | Vgl. Agence ECOFIN, „Sénégal: la production du phosphate de Matam passera de 500.000 tonnes au triple à partir de 2016“, 12.11.2014, <http://agenceecofin.com/phosphate/1211-24259-senegal-la-production-du-phosphate-de-matam-passera-de-500-000-tonnes-au-triple-a-partir-de-2016> [28.07.2015].

25 | Vgl. Invest in Senegal, „Investir au Sénégal. Fiche technique sur les mines au Sénégal“, 11/2010, http://investinsenegal.com/IMG/pdf/fiche_technique_secteur_miner.pdf [28.07.2015].

26 | Vgl. „Hausse de près de 7% de la production de ciment au Sénégal“, *Senenews*, 15.09.2014, http://senenews.com/2014/09/15/hausse_90314.html [28.07.2015].

27 | Vgl. SIM Sénégal, Fn. 2.

ERDÖLFUNDE: HOFFNUNG AUF EIN ENDE DER IMPORTABHÄNGIGKEIT

Anfang Oktober 2014 weckten neue Erdölfunde die Hoffnung, dass Senegal auf Dauer von Erdölimporten unabhängig werden könnte. Allerdings ist die Lage der gefundenen Erdölvorkommen relativ brisant, liegen sie doch in der Gegend des Saloum-Deltas und nicht weit von Gambia entfernt. Seit dem letzten Putschversuch in Gambia Ende Dezember 2014 sind die Spannungen zwischen der anglophonen Enklave Gambia und Senegal wieder angestiegen.²⁸ Die Prospektionsphase wird zunächst für weitere fünf Jahre fortgesetzt, um die Produktion in den drei Offshore-Ölbrunnen beginnen zu können.²⁹ Ende April 2015 wurde an der Nordküste Senegals (Grande Côte), offshore zwischen Kayar und Saint-Louis, eine sensationelle Entdeckung gemacht: Die amerikanische Kosmos Energy fanden das größte je in Senegal und sogar in Westafrika entdeckte Erdölvorkommen, das jenen Nigerias gleichkommen oder sie sogar übertreffen soll.³⁰ Somit könnte Senegal in einigen Jahren zum Kreis der erdölproduzierenden Länder gehören und beginnt schon jetzt, massiv Investoren anzuziehen.

Seit dem letzten Putschversuch in Gambia sind die Spannungen zwischen der anglophonen Enklave Gambia und Senegal gewachsen.

RESSOURCENREICHTUM VERSUS ENTWICKLUNGSGEFÄLLE

Der vielversprechende Ressourcenreichtum des Landes wird von zahlreichen Beobachtern jedoch nicht nur positiv gesehen. Der Großteil der Bevölkerung ist arm und die sozialen Disparitäten haben sich in den ressourcenreichen Regionen eher vertieft. Nur die wenigsten Bevölkerungsteile haben am Ressourcen-Segen teil, dies führt zu sozialen Spannungen. Von den mehr als 13,5 Millionen Einwohnern Senegals lebt ein Viertel in der Hauptstadtregion Dakar, ein weiteres Viertel in den großen Städten und die restliche Bevölkerung in den ländlichen Gebieten, die Urbanisierungsrate

28 | Vgl. „Dozens Arrested and Weapons Cache Found after Failed Gambia Coup“, *The Guardian*, 02.01.2015, <http://gu.com/p/44h9p/stw> [28.07.2015].

29 | Vgl. Jean Pierre Malou, „Découverte de pétrole offshore à Sangomar – Cairn Energy annonce un deuxième puits“, *SUD Quotidien*, 16.10.2014.

30 | Vgl. Mohamed Gueye, „Un important gisement de pétrole et de gaz découvert entre Saint-Louis et Kayar“, *Le Quotidien*, 29.04.2015, <http://www.lequotidien.sn/index.php/economie/un-important-gisement-de-petrole-et-de-gaz-decouvert-entre-saint-louis-et-kayar-eldorado-sur-la-grande-cote> [28.07.2015].

beträgt 45,2 Prozent.³¹ Bei der Wirtschaftsentwicklung besteht ein krasses Missverhältnis zwischen Stadt und Land, zwischen Westen und Osten des Landes sowie zwischen der Hauptstadt und dem Rest des Landes. Die Hauptstadt Dakar nimmt lediglich 0,3 Prozent der Landesfläche ein,³² hier lebt aber ein Viertel der Bevölkerung, hier hat sich ein Großteil der Industrie und Dienstleistungsbetriebe niedergelassen, hier sind die Infrastrukturen mit denen von Schwellenländern oder sogar von entwickelten Ländern vergleichbar. 70 Prozent der nationalen Steuereinnahmen werden in Dakar eingesetzt, der „Rest“ des Landes erhält nur 30 Prozent: Diese starke Zentralisierung auf die Hauptstadtregion bewirkt ein ebenso extremes Entwicklungsgefälle und befördert die Flucht der ländlichen Bevölkerung in die urbanen Zentren.³³

Macky Sall und seine Regierung haben in der im letzten Jahr eingeleiteten Dezentralisierungsreform die Schaffung von „Entwicklungspolen“ angekündigt,³⁴ um die Regionen durch gezielte infrastrukturelle Investitionen und Anreize für Wirtschaftsakteure zu entwickeln. Die Umsetzung lässt jedoch auf sich warten, hingegen zeigt die intensive Infrastrukturentwicklung in und um Dakar in den letzten Jahren eine kontinuierliche Prioritätensetzung auf die Hauptstadtregion.³⁵

Die an Ressourcen reichste Region des Landes, Kedougou, hat den niedrigsten Lebensstandard. Strom- und Wasserversorgung sind selbst in der Regionshauptstadt nicht gesichert.

Ein Vergleich einiger Indikatoren der Basisversorgung in der Hauptstadtregion Dakar und in der „Gold-Region“ Kedougou, stellvertretend für andere ebenfalls arme Regionen, offenbart die Diskrepanz des Lebens-

standards. In der Tat hat die an Ressourcen reichste Region des Landes den niedrigsten Lebensstandard.³⁶ Es fehlt an allem: Schulen, Krankenstationen, Straßen, Ausbildungsplätzen, Arbeit;

31 | Agence nationale de la statistique et de la démographie, „Indicateurs synoptiques“, <http://www.ansd.sn/ressources/publications/indicateurs/synoptique-RGPHAE.htm> [06.08.2015].

32 | Gérard Francois Dumont/Seydou Kanté, „Géopolitique du Sénégal: une exception en Afrique“, *Diploweb*, 15.01.2012, <http://diploweb.com/Geopolitique-du-Senegal-une> [07.04.2015].

33 | Weltbank, „Sénégal Présentation“, 07.05.2015, <http://banque.mondiale.org/fr/country/senegal/overview> [28.07.2015].

34 | Vgl. Andrea Kolb/Ute Gierzynski-Bocandé, „Senegal nach zwei Jahren Regierung Macky Sall“, KAS-Länderbericht, 05/2014, S. 75-76, <http://kas.de/senegal-mali/de/publications/37763> [28.07.2015].

35 | Vgl. Abdourahmane Bade Sene, *Dynamiques de l'aménagement du territoire au Sénégal*, Université de Ziguinchor, 2013, S. 9-10.

36 | Vgl. Ute Gierzynski-Bocandé, „Der lange Weg zur Bildung im Bassari-land“, KAS-Veranstaltungsbeitrag, 06/2011, <http://kas.de/senegal-mali/de/publications/23131> [28.07.2015].

die Strom- und Wasserversorgung ist noch nicht einmal in der Regionshauptstadt gesichert. Die großen und bislang unkontrolliert exportierten Goldmengen führen zu einer Verbitterung und Frustration der Bevölkerung, die unter den kollateralen Nebenwirkungen des Goldabbaus leidet und nicht oder nicht maßgeblich an den erwirtschafteten Reichtümern Anteil hat.³⁷



Goldabbau unter schweren Bedingungen: Die „Gold-Region“ Kedougou hat trotz ihrer wirtschaftlichen Bedeutung massive Probleme mit der Infrastruktur. | Quelle: © Romain Laurendeau, picture alliance/Wostok Press/MAXPPP.

Am 23. Dezember 2008 kam es in Kedougou zu Unruhen, die gewaltsam niedergeschlagen wurden.³⁸ Die Studenten der Region hatten ein Sit-in vor dem Rathaus veranstaltet, um auf ihre Not aufmerksam zu machen: Das Minenministerium, das den Minen-Sozialfonds in Dakar managt, hatte schon seit Monaten die Miete des Wohnheims nicht bezahlt, das für die Studenten der Region Kedougou angemietet worden war. Die Schließung hätte für die mehr als 100 Bewohner das Ende ihres Studiums bedeutet. Aber auch die Bevölkerung Kedougous ging massiv auf die Straße, um ihrem Unmut und ihren Ängsten Ausdruck zu verleihen.³⁹

37 | Vgl. Mouhamadou Lamine Diallo, „Mine d’or et développement durable“, *EchoGeo*, 03-05/2008, <http://echogeo.revues.org/11103> [28.07.2015].

38 | Vgl. Ute Gierzynski-Bocandé, „Hohe Haftstrafen nach Unruhen in Kedougou. Rechtsstaat in Senegal auf dem Prüfstand“, KAS-Länderbericht, 01/2009, <http://kas.de/senegal-mali/de/publications/15600> [28.07.2015].

39 | Vgl. Mahamadou Lamine Barro, „Kedougou. Quand l’exploitation des mines est source de colère“, *seneweb.com*, 31.01.2009, http://seneweb.com/news/Politique/kedougou-quand-l-exploitation-des-mines-est-source-de-col-re_n_20868.html [28.07.2015].

Die wenigen Ordnungskräfte waren überfordert und der gewalttätige Tod eines Demonstranten führte zur Eskalation. Präfektur, Schulamt und Gendarmerie wurden von den Demonstranten zerstört – als Symbole des ungeliebten Staates. Revolten dieser Art wiederholten sich bislang nicht, jedoch bleibt der traumatische 23. Dezember 2008 ein Warnsignal für Regierung und Investoren.

LANDGRABBING, UMWELTPROBLEME, ARBEITSLOSIGKEIT

Während die Angestellten der Prospektions- und Extraktionsfirmen in Sabodala in einem „goldenen Ghetto“ oder in Kedougou in neuen luxuriösen Villen leben, ist die Lage der Bevölkerung der umliegenden Dörfer dramatisch. Sie wurden und werden wiederholt „umgesiedelt“, um neuen Goldförderzonen zu weichen, und wissen nicht, ob sie mehr als ein Jahr auf dem neuen Grundstück verweilen können.⁴⁰ Der überirdische, extrem flächenfressende Abbau hinterlässt eine verwüstete Umwelt. Die Anwohner Sabodalas und anderer Dörfer im Goldgebiet verlieren, gegen geringe Entschädigungen, ihre Häuser, Grundstücke, Ackerflächen. Landwirtschaft und Viehzucht sind oft nicht mehr möglich, die Arbeitslosigkeit wächst und führt zu Frustrationen und Perspektivenlosigkeit.

Ebenfalls an der Grande Côte,⁴¹ an der Falémé, in den Kalkförderzonen von Thies Taiba und Bandia Diass kommt es immer wieder zu Unmutsäußerungen der Bevölkerung, die ihre Ländereien für ungenügende Entschädigungssummen an die Extraktionsfirmen veräußern oder sogar ohne Entschädigung enteignet werden. So geht die Landflucht in Richtung Dakar ungebremst weiter.

Die Zirkon- und Titan-Ilmenit-Produktion ist landintensiv. Hunderte von Gemüsebauern verloren ihre Ackerflächen; die Entschädigungen erlauben keinen Neuanfang.

TiZir Ltd. an der Grande Côte unterstreicht in ihren Projektdokumenten die Unternehmerverantwortung für Umwelt und Bevölkerung.⁴² Dies insbesondere, nachdem es

in verschiedenen Orten der Grande Côte und besonders in Diogo zu starken Protesten gekommen war: Die Zirkon- und Titan-Ilmenit-Produktion erfordert einen landintensiven Einsatz und die

40 | Vgl. „L'Etat Vend Les Cimetières De Sabodala Aux Exploitants De Mines À 27 Milliards“, *Leuk Senegal*, 30.07.2013, <http://leuksenegal.com/politique/item/18533> [28.07.2015].

41 | Vgl. Agence Presse Sénégalaise, „Les expropriés de Diogo entre incompréhension et fatalism. Par Mansoura Fall“, *Sen360*, <http://sen360.com/actualite/-239716.html> [06.08.2015].

42 | „Un axe de diversification: L'exploitation d'un gisement de titane et de zircon“, *ERAMET*, <http://eramet.com/projets/grande-cote-senegal> [28.07.2015].

Verlegung von Dörfern.⁴³ Hunderte von Gemüsebauern verloren ihre Ackerflächen, die Entschädigungssummen erlaubten ihnen jedoch keinen Neuanfang.⁴⁴ Verschiedene zivilgesellschaftliche Organisationen veröffentlichten Dokumente zu den negativen Auswirkungen besonders auf die Umwelt und sowie bis dahin florierenden Gemüseanbau der Gegend und forderten das Unternehmen auf, die Befürchtungen und Erwartungen der Bevölkerung ernst zu nehmen.⁴⁵ Intensive Gespräche und Mediation führten dazu,⁴⁶ dass manche Bewohner die mittlerweile nicht mehr rückgängig zu machenden geografischen und sozialen Veränderungen akzeptieren, zudem mit dem Zirkon-Förderungskonzern auch ein großer Arbeitgeber ansässig geworden ist.⁴⁷

Ein schwer wiegendes Problem ist in allen betroffenen Gebieten die Umweltbelastung durch die Minentätigkeit. Die Staubemission im Tagebau von Phosphat- und Kalkstein führt

Die Staubemission im Tagebau von Phosphat- und Kalkstein führt in vielen Fällen zu gesundheitlichen Schädigungen der Anrainer.

in vielen Fällen zu gesundheitlichen Schädigungen der Anrainer: in Orten wie Taiba und Bandia haben Atemwegserkrankungen proportional zum Anstieg der Kalkförderung zugenommen.⁴⁸ Matam, das neue Phosphat-Eldorado, wird von den Anwohnern die „Phosphat-Hölle“ genannt.⁴⁹ Die industrielle Goldförderung in Kedougou zerstört vermutlich für Jahrhunderte die hügel- und baumreiche Landschaft dieser Region. Wie an der Grande Côte ist auch der ebenerdige Goldabbau in Kedougou extrem flächenintensiv, Riesenbagger pflügen die Erde hektarweise um und es ist dahingestellt, ob SGO wirklich die Unternehmerverantwortung wahrnehmen und den ursprünglichen Charakter der Landschaft wieder herstellen wird, wie es im neuen Minengesetz vorgeschrieben

43 | Vgl. Michael Pauron, „Sénégal – Mines: naissance d’un géant, au nord de Diogo“, *Jeune Afrique*, 22.03.2012, <http://jeuneafrique.com/142429/archives-thematique/s-n-gal-mines> [28.07.2015].

44 | Vgl. Mansour Fall, „Exploitation du zircon. Entre terre et sable, les paysans n’y voient que de la poussière“, *Journalistes des droits de l’homme*, 03/2015, S. 9-13.

45 | Vgl. Oumar Kande, „Les habitants de Diogo exigent la fin de l’injustice. Dépossédés de leurs terres, insuffisamment indemnisés et intimidés“, *Senepius*, 09.07.2013, <http://senepius.com/article/les-habitants-de-diogo-exigent-la-fin-de-l%E2%80%99injustice> [06.08.2015].

46 | Vgl. „GCO et Diogo se donnent la main“, *Wal Fadji*, 09./10.05.2015, S. 2.

47 | Vgl. Pauron, Fn. 43.

48 | Vgl. Samba Niebe Ba, „Sénégal: Communauté rurale de Diass – Sous la menace d’un danger écologique“, *Sud Quotidien*, 23.07.2012.

49 | Vgl. Yacine Cissé, „Exploitation minière: Dans l’enfer des phosphates de Matam“, *Seneweb*, 20.08.2011, http://seneweb.com/news/Economie/exploitation-mini%C3%A8re-dans-l-enfer-des-phosphates-de-matam_n_49921.html [28.07.2015].

ist. Einstweilen stehen die wirtschaftlichen Interessen eindeutig im Vordergrund, wie im Interview mit dem Generaldirektor der Sabodala Gold Operations hervorgeht: „Wenn wir mit der Förderung von Niakhafiri beginnen, wird das Dorf Sabodala wieder umgelagert.“⁵⁰

Ein weiterer Vorwurf kehrt immer wieder: die Extraktionsgesellschaften werden beschuldigt, keine oder nicht genügend lokale Arbeitskräfte einzustellen und nicht nur Fachkräfte, sondern sogar unqualifizierte Arbeiter aus Dakar und anderen Regionen einzuführen. Besonders verbittert sind die Absolventen des technischen Gymnasiums in Kedougou, deren Ausbildung sie für eine Integration in die Goldindustrie prädestinieren sollte. Jedoch genügt ein technisches Gymnasium nicht, um qualifizierte Arbeitskräfte zu garantieren, und weitere Institute zur Ausbildung von Mineningenieurern und anderen erforderlichen Qualifizierungen gibt es bislang nicht. Immerhin ist in Tambacounda eine Universität mit Schwerpunkt auf extraktive Industrien geplant.



Schulen bilden nur selten Fachkräfte aus: Deshalb fehlt es beim Ressourcenabbau an qualifizierten Ingenieuren. | Quelle: tagon, flickr ©0.

Im Rahmen der *responsabilité sociétale des entreprises* (RSE, Soziale Unternehmerverantwortung) verpflichtet sich die SGO, jährlich eine Million US-Dollar in verschiedene soziale Fonds und

50 | Aziz Sy, Generaldirektor von Sabodala Gold, zit. in: El Hadj Coly, „Sabodala, la responsabilité sociétale des sociétés minières“, *Le Quotidien*, 02.06.2015, S. 12.

Projekte zu investieren, unter anderem zur Ausbildung von Jugendlichen. Ebenfalls Randgold verspricht den Jugendlichen Kedougous Arbeit und sozialen Einsatz.⁵¹ Der Konzern

Der Konzern Torogold hat in einer Agenda seine Umwelt- und Gesellschaftsverantwortung formuliert. Eine Umsetzung lässt sich bislang nicht feststellen.

Torogold hat in seiner Agenda die Umwelt- und Gesellschaftsverantwortung des Unternehmens in Form eines sozialen Investitionsprogrammes festgelegt.⁵² Eine entschlossene Umsetzung dieser Absichtserklärungen lässt sich bislang noch nicht feststellen. Auffallend ist zumindest, dass die Medien in diesem Zusammenhang häufig vom sozialen Engagement der Minengesellschaften berichten: so werden Krankenstationen und Schulen ausgestattet, Frauengruppen erhalten Felder für Gemüseanbau, Zahlen der aufgenommenen Lehrlinge und Arbeitskräfte werden veröffentlicht. Jedoch klafft die Realität zwischen den Absichtserklärungen und dem Elend der betroffenen Bevölkerung weiterhin auseinander, zumal die in soziale Belange investierten Beträge in keinem Verhältnis zu den geförderten Mineralienmengen stehen.

Sechs Jahre nach den Revolten traten die Studenten Kedougous 2014 erneut auf die politische Bühne. Die Organisation der Studenten der Region fasst alle Probleme in einem Plädoyer für die Bevölkerung zusammen und wirft der Regierung vor, den traditionellen Goldabbau, in dem die Bevölkerung der Region ihr Auskommen fand, zu limitieren, während zur gleichen Zeit die multinationalen Fördergesellschaften ihre „Tentakel“ immer weiter ausstrecken und die Bevölkerung von ihren Ländereien verdrängen. Die Aufforderung des Staates an die traditionellen Goldsucher, sie sollten wieder zur Landwirtschaft zurückkehren, sei zynisch, denn es seien beinahe keine Anbauflächen mehr zu finden. Gleichzeitig beklagten die Studenten den Mangel an Krankenhäusern, Sozialwohnungen und an Studienhilfen für Schüler und Studenten. „Fasst unser Gold nicht an – nur über unsere Leiche“,⁵³ diese Anspielung auf die blutigen Unruhen 2008 macht deutlich, dass gerade in Kedougou der Handlungsbedarf und die Notwendigkeit des Dialogs von hoher Dringlichkeit sind.

51 | Vgl. Adama Diaby, „Kédougou: Rand Gold embauche les fils de Kedougou et fait du social“, *Xibaaru*, 29.06.2015, <http://xibaaru.com/societe/kedougou-rand-gold-embauche-des-fils-de-kedougou-et-fait-du-social> [06.08.2015].

52 | „Projet Mako“, Toro Gold Limited, <http://torogold.com/fr/projects/project?id=1> [06.08.2015].

53 | Vgl. Khalil Dieme, „Fermeture des zones d’orpaillage. Les étudiants de Kédougou sur le pied de guerre“, *Rewmi*, <http://rewmi.com/fermetures-zones-dorpaillage-les-etudiants-kedougou-pied-guerre.html> [28.07.2015].

GUTE REGIERUNGSFÜHRUNG IM SEKTOR DER EXTRAKTIVEN INDUSTRIEN, PERSPEKTIVEN

Die Regierung Macky Sall steht vor Herausforderungen, deren Lösung für die Entwicklung des Landes in Richtung eines aufsteigenden Schwellenstaates oder eines zunehmend instabilen Landes entscheidend ist. Der senegalesische Entwicklungsplan PSE gibt positive Signale, ausschlaggebend ist nun die zeitnahe bzw. fristgerechte Umsetzung der Ziele. Verschiedene Instrumente werden eingesetzt, um insbesondere den Sektor der extraktiven Industrien transparenter und regierbarer zu machen: die Minengesetzgebung und die Extractive Industries Transparency Initiative (EITI), unter starker Berücksichtigung der Sozial- und Umweltverantwortung der Unternehmen (RSE).

Das senegalesische Minengesetz von 1988 war schon im Jahr 2003 umgeschrieben worden,⁵⁴ dies vorwiegend im Hinblick auf eine Vereinfachung der administrativen Prozeduren bei der Vergabe von Explorations- und Förderlizenzen, also als Stimulans für Investoren aus dem In- und Ausland. Weiterhin wurden ein Fokus auf die Entwicklung lokaler Kapazitäten gelegt und der Umweltschutz unterstrichen. Die Unternehmerverantwortung war in einigen Dispositionen des Minengesetzes festgelegt, jedoch wurden sie relativ flexibel ausgelegt oder einfach übergangen. So wurde schon unter der Regierung Abdoulaye Wade ein Minen-Sozialfonds eingerichtet,⁵⁵ in den die Extraktionsbetriebe einen kleinen Prozentsatz ihrer geschätzten Umsätze einzahlten. Dieser Fonds wird jedoch nicht von den Kommunen oder Landgemeinden verwaltet, die von den negativen Auswirkungen der Minenaktivität betroffen sind, sondern zentral vom Minenministerium.

Diese Disposition geht auf den Kodex der Gebietskörperschaften zurück, in dem auch noch nach seiner Reformierung 2013 („Acte 3 de la décentralisation“) festgelegt ist, dass die Gebietskörperschaften nur das verwalten, was sich über der Erde befindet (Land- und Bodenverwaltung, Forst, Gewässer usw.), aber nicht die Bodenschätze – sie gehören zu den Hoheitsaufgaben des Zentralstaates. Dieser verhandelt auch als einziger Akteur mit den

54 | Vgl. Gouvernement du Sénégal, „Code minier. Loi n° 2003-36 du 12 novembre 2003 portant Code minier“, <http://www.gouv.sn/Code-minier.html> [28.07.2015].

55 | Vgl. auch Karim Diakhaté, „Nouvelles réalisations du programme social minier dans la région de Kédougou“, *Seneweb*, 09.12.2010, http://seneweb.com/news/Economie/_n_38377.html [06.08.2015].

Minengesellschaften. Angesichts der geringen Investitionsanteile befindet sich der Staat hier in schwacher Position.⁵⁶

Der staatliche Ausschuss zur Überarbeitung der Minenverträge stellte fest, dass dem Staat Steuerverluste in Milliardenhöhe entstehen, da die Minengesellschaften erhebliche Fiskal- und Zollvorteile genießen.⁵⁷ Der senegalesische Staatschef Macky Sall beklagte im Juni 2015, dass „wir nur drei Prozent von den Gold (einnahmen) bekommen, das bei uns gefördert wird“.⁵⁸ Das neue Minengesetz 2015 soll Abhilfe schaffen.⁵⁹ Die extraktiven Industriebetreiber zahlen in Zukunft neu errechnete Lizenzgebühren und jährliche Abgaben an den Staat, von denen die entsprechende Gebietskörperschaft 20 Prozent direkt erhält, weitere 20 Prozent gehen in einen Fonds für Finanzausgleich, mit dem der Staat ebenfalls sozial motivierte Investitionen tätigen kann, auch außerhalb der betroffenen Kommune. Eine entscheidende Neuerung ist die Forderung laut EITI, dass alle Betreiber extraktiver Industrien ihre Gewinne und Umsätze öffentlich machen müssen. Damit erhofft sich der Staat eine maßgebliche Erhöhung des Steuereinkommens.

Minenbetreiber zahlen in Zukunft neu errechnete Lizenzgebühren und jährliche Abgaben an den Staat, von denen die entsprechende Gebietskörperschaft 20 Prozent direkt erhält.

Festgeschrieben im neuen Minengesetz wird auch die Forderung an die Unternehmer, die Menschen- und Umweltrechte zu respektieren und die Einsatzzonen nach Abzug wieder in den Originalzustand zu versetzen oder so instand zu setzen, dass sie wieder bewohnt und verwendet werden können. Das Minengesetz Senegals orientiert sich maßgeblich an der internationalen Initiative zur Verbesserung der Transparenz in der Rohstoffindustrie („Extractive Industries Transparency Initiative“, EITI):⁶⁰

56 | Ministère de la Gouvernance Locale, du Développement et de L'aménagement du Territoire, „L'acte III de la décentralisation“, <http://matcl.sn/spip.php?article29> [28.07.2015].

57 | Vgl. Aminatou Ahne, „Exploitation de l'or de Sabodala: Comment les sociétés minières se sucent sur le dos des populations et de l'Etat“, *Seneweb*, 02.08.2013, http://seneweb.com/news/Economie/_n_102207.html [28.07.2015].

58 | Youssouf Sane, „Macky Sall: ‚Nous n'avons que 3% sur l'or qu'on exploite chez nous‘“, *Seneweb*, 01.06.2015, http://seneweb.com/news/Economie/_n_156263.html [28.07.2015].

59 | Vgl. Boubacar Tamba, „Révision du code minier. L'avant projet laisse apparaitre des innovations majeures“, *Sud Quotidien*, 26.01.2015. http://sudonline.sn/l-avant-projet_a_22789.html [28.07.2015].

60 | Vgl. Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, „Transparenzinitiative im Rohstoffektor (EITI). Ein Weltweiter Standard“, http://bmz.de/de/was_wir_machen/themen/goodgovernance/transparenz/eiti/index.html [28.07.2015].

Am 20. Juni 2013 wurde ein Präsidentendekret veröffentlicht, das ein nationales EITI-Komitee einsetzt und dessen Kompetenzen und Aufgaben festlegt.⁶¹ Entsprechend den internationalen Anforderungen der EITI-Initiative steht die gute Regierungsführung im Minensektor im Mittelpunkt. Mehr Transparenz im Minensektor soll die staatlichen Einnahmen durch diverse Steuern und Abgaben erhöhen. Aber auch die Bürger sollen im Hinblick auf eine stärkere Partizipation vermehrt Kontrollmöglichkeiten über die Einnahmen aus extraktiven Industrien erhalten und vor allem bei den Umsetzungsmodalitäten der Rohstoffindustrien mitreden können: Nachhaltige Förderung und Umweltschutz, Einstellung lokaler Arbeitskräfte, Ausbildungsmöglichkeiten. Die Initiative soll zu Armutsreduzierung und nachhaltiger Entwicklung führen.

Seit Juli 2013 ist Senegal nun offiziell Kandidat des EITI-Komitees und hätte in der ersten Jahreshälfte 2015 einen EITI-Bericht abliefern sollen, aus dem die Umsätze der Unternehmen und die Abga-

Das nationale EITI-Komitee hat sich an den Staatschef gewandt und ihn aufgefordert, mit Sanktionen für die Einhaltung des Versprechens von Transparenz im Minensektor zu sorgen.

ben an den Staat hervorgehen. Dies wäre ein erster messbarer Schritt zur Transparenz im Management des Minensektors gewesen. Jedoch fehlen dem Bericht noch die Angaben mehrerer großer Unternehmen, die sich bis dato standhaft weigern, ihre Daten offenzu-

legen. Das nationale EITI-Komitee hat sich deswegen bereits an den Staatschef gewandt und ihn aufgefordert, mit Sanktionen für die Einhaltung des Versprechens von Transparenz im Minensektor zu sorgen.⁶² Laut Beobachtern besteht die akute Gefahr, dass Senegal von der EITI- Bewerberliste wieder gestrichen wird.⁶³

Hier stellt sich allerdings die Frage, ob der Staat über die notwendigen Instrumente verfügt, über Druckmittel und letztlich auch über den politischen Willen, um die notwendigen Unternehmerinformationen einzufordern. Liegt die Priorität auf raschem Wirtschafts-

61 | Vgl. Ministère de L'Énergie et des Mines, „Décret n° 2013-881 du 20 juin 2013 portant création, organisation et fonctionnement du Comité National de l'Initiative pour la transparence dans les Industries Extractives (CN-ITIE)“, *Journal Officiel du Sénégal*, http://www.jo.gouv.sn/spip.php?page=imprimer&id_article=10051 [28.07.2015].

62 | Vgl. Abdoulaye Fall, „Production du rapport Itie 2012-2013: Des sociétés minières refusent de déclarer leurs données“, *Le Quotidien*, 13.07.2015, <http://www.lequotidien.sn/index.php/economie/production-du-rapport-itie-2012-2013-des-societes-miniieres-refusent-de-declarer-leurs-donnees> [06.08.2015].

63 | Vgl. Abdoulaye Fall, „Statut de pays conforme à l'Itie: Le Sénégal risqué d'être suspendu“, *Le Quotidien*, 26.06.2015, <http://www.lequotidien.sn/index.php/economie/statut-de-pays-conforme-a-l-itie-le-senegal-risque-d-etre-suspendu> [28.07.2015].

wachstum ohne Rücksicht auf „Kollateralschäden“ oder auf einer sozialen und umweltverträglichen Ressourcenförderung?



Die EITI-Konferenz in Paris: Das Minengesetz Senegals orientiert sich maßgeblich an der internationalen Initiative zur Verbesserung von Transparenz in der Rohstoffindustrie. | Quelle: Herve Cortinat, EITI, flickr ©©©.

Ein Workshop mit staatlichen Akteuren und Vertretern der Zivilgesellschaft Ende Dezember 2014 in Thies erarbeitete eine Reihe von Empfehlungen für die Umsetzung der EITI-Bedingungen in Senegal, wobei ein besonderer Akzent auf die Strukturierung des Prozesses und die Implikation aller Akteure gelegt wird.⁶⁴ Es geht darum, den betroffenen Bewohnern in den Minengebieten den Inhalt und die Bedeutung von EITI zu vermitteln und gemeinsam mit der Bevölkerung, den Wirtschaftsakteuren und den politischen Führern in einen Dialog zu treten.

Angesichts der aktuellen Umsetzungsschwierigkeiten der Transparenzinitiative im Rohstoffsektor äußern allerdings mehr und mehr Bewohner der Minengebiete ihre Skepsis hinsichtlich des politischen Willens der Regierung und der Transparenzbereitschaft der Industriebetriebe.

64 | Vgl. „Thiès: les acteurs des industries extractives invités à la transparence“, Agence de Presse Sénégalaise, 28.06.2015, <http://aps.sn/actualites/societe/societe/article/thies-des-acteurs-de-la-societe-civile-exprimant-leurs-preoccupations-sur-la-validation-de-l-itie> [06.08.2015].

Die Initiative könnte, wenn sie gut strukturiert und konsequent eingesetzt und verfolgt würde, viele Probleme Senegals lösen. Die hohe Arbeitslosigkeit, die zu Unzufriedenheit und Perspektivlosigkeit vor allem bei der jungen Bevölkerung führt und der nicht selten mit Emigration oder gar Abgleiten in extremistische Bewegungen begegnet wird, ist eines dieser Probleme. Langfristige Ziele sind ein effektiver Anstieg des Lebensniveaus der Bevölkerung, bessere Integrationschancen der jungen Diplominhaber in die Rohstoffindustrien, in Verbindung mit einem verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt. Der Erfolg des wirtschaftlichen Aufstiegs Senegals und der dauerhafte soziale Frieden hängen insofern von einer glaubhaften und konsequenten Umsetzung dieser Ziele ab.